

Veranstaltung vom 11.10.2017 im Marburger Weltladen
Thema: Menschen eine Stimme geben: Kirchenradio in Burkina-Faso
Referent: Abbé Kogobila Alexis Ouedraogo
Übersetzer: Sherif Korodowou

In seinem Vortrag stellte der aus Burkina Faso stammende und dort lebende Priester Herr Ouedraogo das Diözesanradio „Unser Liebe Frau von Kaya“ („La Radio notre dame de Kaya“) vor. In seiner Arbeit als Direktor desselben versucht Ouedraogo denjenigen Gehör zu verschaffen, die sich sonst vielmehr unterdrückt und ungehört finden. Besonders junge Mädchen und Frauen leiden in Burkina Faso unter Zwangsverheiratung, unter Beschneidung, Prostitution und Kinderhandel. Auch arbeiten Kinder oft in Goldminen – einer kostbare Ressource in dem sonst (wirtschaftlich) sehr armen Land.

Engagierte kirchliche Laien produzieren die Sendungen des Diözesanradios, gehen auf die Menschen zu und machen mit ihnen statt über sie Programm. So werden diverse Veranstaltungen wie Diskussionen und Theaterstücke organisiert und für Themen wie Frauenrechte, Zwangsehe, Ernährungssicherung und Umweltschutz sensibilisiert. Auf diesem Weg gelingt es Ouedraogo und seine Mitarbeiter*innen vielerorts besonders und gezielt Frauen zu motivieren, sich zu Selbsthilfegruppen zusammenzuschließen und so diverse Anschaffungen zu finanzieren, in Dialog und Diskussion zu treten. Die Sendungen sollen folglich nicht nur Aufklärung leisten, sondern zur aktiven Teilnahme durch diverse Fortbildungen führen. So schafft es der Sender auf verschiedenen Ebenen zu sensibilisieren und zu bilden. Der kirchliche Radiosender ist für die Diözese Kaya ein sehr wichtiges Mittel, um mit der lokalen Bevölkerung in Dialog zu treten und wird dabei von Gläubigen Christ*innen, wie auch von Menschen gehört, die sich der christlichen Kirche nicht nah fühlen oder gar einer anderen Religionsgruppe angehören. Über 60% sind dabei Muslim*innen.

Nach der kurzen Vorstellung des Radios schlossen sich einige Fragen aus dem Publikum an, welche unter anderem den allgemeinen Zugang zu Wasser in Burkina Faso, wie auch den Umgang des Senders mit Stromausfällen und die Sprachen, auf denen das Radio sendet, thematisierten:

Da Burkina Faso in der Sahelzone liegt, muss die Bevölkerung lange Trockenzeiten aushalten. Wasser ist deshalb eine sehr rare Ressource und führt unter anderem zu Problemen in der Landwirtschaft. Meist machen sich Mütter und Töchter auf den oft langen Weg, Wasser zum Trinken, Waschen und Kochen zu besorgen.

Bezüglich der Frage nach Stromausfällen konstatierte Ouedraogo, dass der Staat nicht genügend Energie zur Stromversorgung zur Verfügung stellen kann und es daher täglich zu mehrere Stunden andauernden Stromausfällen kommt. Um aber die Autonomie des Senders gewährleisten zu können, bemüht sich das Team um den Erhalt der Autonomie der Stromversorgung des Senders. Die Radios der meisten Hörer*innen werden daher auch mit Batterien betrieben.

Anschließend stellte sich die Sprachen-Frage: Der Referent antwortete, dass sowohl auf Französisch, als auch in verschiedenen lokalen Dialekten gesendet wird, um so weite Teile der Landbevölkerung zu erreichen, die zum Großteil Analphabet*innen sind.

Nach den ersten Fragen widmete sich Herr Ouedraogo dem spezifischen Empowerment von Frauen und Kindern durch den Sender:

Das Team des Radios, bestehend sowohl aus weiblichen, als auch aus männlichen Mitglieder*innen, konzentriert sich vorrangig auf die Förderung und Unterstützung von Jungen, Mädchen und Frauen. So werden beispielsweise Bildungseinstiege für junge Frauen ermöglicht, die in der Regel die Arbeit im Haus erledigen. Viele Familien sehen keinen Sinn darin, in die Bildung ihrer Töchter zu investieren, da diese durch Zwangsverheiratung bereits in jungen Jahren ihre Familien verlassen. Die Söhne dagegen bleiben und kümmern sich um die Versorgung ihrer Eltern – deshalb stufen die meisten Familien die finanzielle Investition in die Bildung ihrer Söhne als lohnend ein.

Herr Ouedraogo sucht mit seiner Arbeit Alternativen für die jungen Frauen aufzuzeigen, die sich nicht selten aus Furcht vor ihrer Zukunft prostituieren oder auf gefährliche Goldsuche gehen (Goldschürfferei belastet wegen des Einsatzes von Chemikalien extrem die Gesundheit). Eintritte in Nonnenordnen können die Frauen vor früh geschlossenen Zwangsehen schützen und erlauben ihnen, sich zu bilden, in dem die Mädchen und Frauen bspw. das Nähen und Färben lernen.

Zuletzt schloss sich noch eine zweite kurze Diskussionsrunde, in welcher u.a. die Möglichkeiten von NROs, staatlichen Einrichtungen und der Kirche verglichen wurden, und eine Aktion von missio an, welche die von Frauen in Burkina Faso zu tragende Last thematisierte. Hier sollten die Teilnehmer*innen eine Schüssel mit verschiedenen Gewichten mit Hilfe eines stabilisierenden Tuchs auf dem Kopf balancieren, um sich besser in die Situation derselben hineinversetzen zu können – woran viele mit großer Begeisterung teilnahmen.